

Arzneimittel-Informationen und Tipps für Sie und Ihre Praxis

Eine Dienstleistung von DoXMart – Standespolitik, Praxisapothek, Einkauf, Fortbildung

Editorial



Richard Altorfer

Peter H. Müller

Liebe Frau Kollegin, lieber Herr Kollege

Ein kantonaler Chefbeamter verwundert: «Die Schweizer Ärzteschaft ist in den vergangenen Jahren politisch aber arg abgedriftet, parteispektisch gegen links und grün, ideologisch eher Richtung konservativ». Verwunderlich? Nicht unbedingt, schliesslich ist im Moment (noch) die Garde der Alt-68er am Ruder, und es ist für gut Situierte chic, sich mit Werten wie Bio, Öko und Slow zu umgeben. Keine Hektik, kein Leistungsdruck, dafür eine ausgeglichene Work-Life-Balance. Statt beruflichen Ehrgeizes auf Kosten der Familie mehr sozialer Bezug. Die Medizin ist ja auch weiblich(er) geworden. In diesem Umfeld ist es sogar denkbar, dass ein «Sozi»-Präsident der FMH wird (zugegeben, Kollege JdH war zuerst Präsident und outete sich erst auf der Nationalratsliste als Sozialdemokrat). Vor 30 Jahren undenkbar. Nichts gegen Sozialdemokraten; sie vertreten Interessen und Bevölkerungsgruppen so gut und so schlecht wie andere Parteien. Eines aber ist gewiss: Sie vertreten nicht die Interessen von privaten Kleinunternehmer(r)n und gesellschaftlich Privilegierten. Zu denen die meisten praktizierenden Kollegen gehören. Sie glauben viel mehr daran, dass gesellschaftliche Aufgaben (auch gesundheitspolitische) besser und günstiger von staatlichen Institutionen gelöst werden als von («profitorientierten») Privaten. Dass der Staat Regeln vorgeben muss und man dem Markt keinesfalls freien Lauf lassen darf. Kleinunternehmer wären keine Kleinunternehmer, wenn sie das nicht diametral anders sähen. Kann also ein Sozialdemokrat uns, die praktizierenden Kollegen, an der Spitze unseres Verbandes vertreten? Natürlich nicht. Ein Präsident mit sozialistischer Gesinnung mag jenen Teil der Ärzteschaft repräsentieren, der sich in staatlichen Institutionen wohler fühlt als in der Privatwirtschaft. Als Vertreter der unternehmerisch tätigen Ärzte taugt er mit Sicherheit nicht.

Richard Altorfer, Peter H. Müller

Hausärzte lassen sich nicht ersetzen – aber entlasten!

Wir haben Dr. med. Ernst Gähler aus dem Vorstand der FMH sowie Felix Schneuwly, Mitglied der Direktion santésuisse, zur Zukunft der Hausarztmedizin befragt. Niemand glaubt, dass sich der Mangel an Hausärzten jetzt noch verhindern liesse. Man sieht darin zwar nicht das Ende der Hausarztmedizin, mindestens die Krankenversicherer aber sind davon überzeugt, dass jetzt das Ende der Einzelpraxis eingeläutet ist. Ob die Hausärzte entlastet und bessergestellt werden müssen, darüber gehen die Meinungen auseinander. Die Krankenversicherer sehen die Zukunft vielmehr in Richtung von Managed Care und Versorgungszentren beziehungsweise differenzierten Angeboten, die von den Patienten selbstverantwortlich gewählt werden.

DoXMedical: Wird sich der Mangel an Hausärzten vermeiden lassen?

Ernst Gähler, Vorstandsmitglied FMH, Verantwortlicher Tarife und Verträge: Ich glaube nicht, da wir mit jeglichen Massnahmen – zum Beispiel Aufhebung des Numerus Clausus, mehr Weiterbildungsplätze – bereits zu spät sind. Verschiedene Massnahmen zur Attraktivitätssteigerung des Berufs wie bessere Abgeltung, neue Praxisformen, Praxisassistenten, Notfallpraxen im Spital, ärzteigene Callcenter etc. sind hingegen unumgänglich und müssen rasch realisiert werden.

Felix Schneuwly, santésuisse: Die Hypothese, dass es in Zukunft einen Haus-

ärztemangel geben wird, geht von den heutigen medizinischen Versorgungsstrukturen aus. Welche Leistungsbringer es in Zukunft braucht, hängt aber davon ab, wie die Versorgungsstrukturen aussehen werden.

Falls Sie meinen Ja, unter welchen Bedingungen?

Gähler: Siehe oben: Durch Unterstützung von jungen Kolleginnen und Kollegen durch Kanton und Gemeinden, z.B. indem man Praxisräumlichkeiten zur Verfügung stellt.

Schneuwly: Wir gehen nicht davon aus, dass man mit einer finanziellen Besserstellung oder dirigistischen Massnah-



66,2% der Befragten halten die eigene MPA mit Zusatzausbildung für die beste Entlastung.

Inhalt

Standespolitik	
Hausärzte lassen sich nicht ersetzen – aber entlasten	1
DoXCensus-Umfrage – Wer ersetzt den alten Hausarzt?	2
Kommentare von Kolleginnen und Kollegen zur DoXCensus-Umfrage	3
Freie Marktwirtschaft: Der Arzt als Leistungsanbieter und der Patient als Kunde?	15
Fortbildung	
Umstieg vom Papier zur elektronischen Krankengeschichte – Teil 2	4
Pharma News	
Magnesiumdefizite vermeiden	7
Melatonin retard, Circadin®, bei Insomnie	7
Rubriken	
DoXRay: Selbsthilfe bei Störungen an der Röntgenanlage	8
DoXLab: Personalisierte genetische und genomische Medizin	10
DoXFood: Bündner Zuckerbäcker und Cafetiers: Beliebt, weltbekannt, Hofflieferant	12
DoXSpecialGuest:	
Actavis	18/19
Die DoXMart-Angebote	
Pharma	16
GenerX – ein generischer Röntgenfilm	26
Non-Pharma	27
Impressum	3

10 Jahre

DoXMart

Jubiläumsveranstaltung

9. Juni 2011